

Zielrede zum Haushalt 2023

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Hacker,
sehr geehrte Damen und Herren der Gemeindeverwaltung,
verehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,
liebe Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde,

wir befinden uns in ganz besonderen Zeiten: Die Corona-Krise ist leider noch nicht vorbei. Verstärkt werden deren negative Erscheinungen durch die Auswirkungen des unsäglichen Angriffskriegs gegen die Ukraine. Und dann gibt es – auch aller schlechten Dinge sind drei – die Klimakrise, deren Bewältigung auch keinen Aufschub mehr duldet.

Auf jede einzelne dieser Erfahrungen hätten wir – hätte jeder Einzelne von uns – gerne verzichtet. Und wenn ich in dieser Situation auf Neuhausen schaue, dann fällt mir mit gewisser Bitterkeit ein Zitat von Helmut Schmidt ein: „In der Krise zeigt sich der Charakter ...“

Beginnen wir mit dem Positiven: Für die Fortschreibung des Altenhilfeplans laufen die Arbeiten. Dieser Plan wird sicher zeigen, wie wir das – laut Homepage:

familienfreundliche – Neuhausen in Richtung eines generationengerechten Ortes weiterentwickeln können. Wir sind auf die Ergebnisse gespannt und behalten den Seniorenbeirat und die Erweiterung des Erfolgsmodells Ostertagshof im Hinterkopf. Wir haben mit Freuden bemerkt, dass die Gemeinde letztes Jahr an der Earth-Hour des WWF teilgenommen hat – und wir hoffen, dass dies nicht das letzte Mal war.

Aber das war's dann auch schon mit dem Positiven ...

Letztes Jahr haben wir uns wieder einmal verstärkt mit unserem „lärmenden Nachbarn“, dem Landesflughafen in Stuttgart, beschäftigen müssen. Dort ist eine neue Abflugroute für Flüge in Richtung Süden geplant. Die Fluglärmkommission hat in einer denkwürdigen Sitzung äußerst knapp einem Probetrieb zugestimmt. Warum eigentlich? Einer minimalen Verbesserung, die man im Neckartal vermutlich nicht mal

wahrnimmt, steht eine Lärmbelästigung an bisher davon nicht betroffenen Gegenden auf den Fildern entgegen. Wir gehen davon aus, dass der Probetrieb diese theoretisch berechneten Ergebnisse in der Praxis beweist. Gespannt sind wir allerdings schon heute, ob dann ein objektiv ermitteltes Ergebnis eine offensichtlich politisch gewollte Flugroute noch zu ändern vermag.

Ein weiteres Ungemach, das nicht an unserer Ortsgrenze haltmacht, ist der Klimawandel. Auch wir in Neuhausen können unseren – wenn auch kleinen – Teil dazu beitragen, ihn abzumildern. Ganz aufhalten kann man ihn wohl nicht mehr. Einiges wird ja vor Ort schon gemacht: Solarzellen auf den Dächern von gemeindeeigenen Gebäuden, demnächst auch für den Eigenbedarf. Wir erinnern hier und heute noch mal an die bereits früher von uns vorgebrachte Idee und wiederholen den Antrag **die öffentlichen Parkplätze im Ortskern oder am Freibad mit Solarzellen zu überdachen**. Eine einfache Möglichkeit, Strom zu produzieren, Geld zu verdienen und Schatten in den Ort zu bringen. Vielleicht könnte der Wirtschaftsförderer ja ach mal bei seinen Gesprächen mit den Firmen vor Ort reden und für Solarzellen auf deren Dächern werben.

Ob eine einzige öffentliche Stromtankstelle für einen Ort unserer Größe ausreichend ist, mag jeder selbst entscheiden. Wir sind der Meinung: nein. Für sinnvoll halten wir hingegen die Bemühungen für mehr öffentliches Grün. Wenn denn mal ein Straßenabschnitt renoviert wird, werden auch ein paar Bäume gepflanzt. Leider sehen manche nur, dass diese „Dreck machen“. Dabei sind sie ein wichtiger Beitrag zum Stadtklima und kühlen die Luft in deren Umgebung. Aber wenn wir warten, bis alle Straßen renoviert sind, haben wir hier längst subtropische Verhältnisse. Deshalb beantragen wir, die **Pflanzung von Bäumen unabhängig von Straßenrenovierungen voranzutreiben**. Auch die **Schaffung kleinerer Grünflächen** hilft bereits. Wenn man dabei sogar entsprechende Samenmischungen nutzt und das Mähen reduziert, hilft man auch noch den Insekten. Und dann gibt es ja noch das **Energiesparen** – nie war es so wertvoll wie heute. Schon früher haben wir mehrfach entsprechende Anträge eingebracht – die dann regelmäßig abgelehnt wurden. Jetzt plötzlich verfällt die Verwaltung in – ja was eigentlich: Aktionismus? Panik? Oder tut sie einfach endlich was? Hoffen wir, dass die wenigen Maßnahmen, die die Gas-Krise hier im Ort ausgelöst haben, nur der Anfang waren und die Verwaltung sich nun endlich auch diesem Thema nachhaltig annimmt. Neben dem Klima freut sich auch die Gemeindekasse über manchen eingesparten Euro.

Wir können den Klimawandel nicht stoppen, aber versuchen, ihn für uns Menschen erträglicher zu gestalten. Möglichkeiten, die Temperaturen im Ort etwas abzumildern, haben wir bereits aufgeführt. Eine andere, erfrischende Variante zur Abkühlung wäre es, für ausreichend öffentlich zugängliches Trinkwasser zu sorgen. Deshalb **beantragen** wir erneut, **im Ortskern Trinkbrunnen aufzustellen**. Als ersten Schritt könnte man ja in öffentlichen Gebäuden gekühltes Wasser kostenlos abgeben. Danach müssen zumindest an drei bis vier Stellen im erweiterten Ortskern öffentlich zugängliche Trinkbrunnen installiert werden. Sommertemperaturen über 30 Grad werden in Zukunft eher die Regel als die Ausnahme sein, sagen die Meteorologen voraus. Höchste Zeit, sich darauf einzustellen! Andernorts ist man da schon weiter!

Eine andere unangenehme Begleiterscheinung des Klimawandels ist die Zunahme von Starkregenereignissen. Auch das haben wir in diesem Sommer gemerkt. Verstärkt werden die Folgen heftiger Niederschläge durch Versiegelung. Dazu zählen auch gepflasterte Flächen – von denen wir ja im Ortskern genügend haben. Hier könnte eine Neuentwicklung helfen. Mit Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt wurde ein wasserdurchlässiger Pflasterziegel entwickelt, der selbst bei Regen rutschfest ist. Angaben der DBU und des Herstellers versprechen auch, dass nach Starkregenereignissen keine Ausspülungen auftreten – vielleicht haben wir hier ja eine Lösung für die dauernden Wackelsteine im Ortskern. Wir **beantragen, diesen Pflasterstein beim** Parkplatz bei der Kreissparkasse zu testen. Schon klar: die Fläche ist in Privatbesitz. Aber vielleicht tun Sie, Herr Bürgermeister, mal das, was – zumindest früher – zu Ihren großen Stärken gehörte: mit den Leuten reden. Andernfalls wird sich im Ortskern sicher eine andere Versuchsfläche finden. Auswahl haben wir ja genug.

Zum Thema Klimaschutz sei angemerkt: Ja, die Bekämpfung des Klimawandels wird Geld kosten. Das darf es auch, denn die Folgekosten sind um ein Vielfaches höher. Auch wenn das Wörtchen „Klimaschutz“ etwas anderes suggeriert: Wir schützen nicht das Klima um seiner selbst willen. Es geht darum, ein einigermaßen vernünftiges Klima für unsere Kinder und deren Nachkommen sicherzustellen. Klimaschutz ist also Menschenschutz. Natur und Klima kommen auch ohne uns – die angebliche Krone der Schöpfung – aus.

Nicht unerwähnt bleiben kann eine andere Art von Klima – nämlich die Art der Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister, Verwaltung und Gemeinderat. Teile unserer Fraktion hatten ja eine kleine Auszeit und konnten vieles nur von den

Zuschauerbänken aus mitverfolgen. Dennoch waren wir ob des Umgangs untereinander wirklich schockiert. Es hat sich zwischenzeitlich etwas verbessert, keine Frage. Aber es ist noch viel Verbesserungspotenzial vorhanden – allerdings müssen dazu alle Beteiligten guten Willen zeigen und mitarbeiten. Es sind viele kleine und teilweise große seelische Narben auf allen Seiten zurückgeblieben. Diese und auch das gegenseitige Misstrauen brechen immer wieder auf. Es kostet dann wieder viel Kraft, diese Verletzungen zu überwinden. Kraft, die wir besser in die gemeinsame Arbeit zum Wohle unserer Gemeinde investieren sollten. Zum Abschluss dieses kleinen Einschubs noch ein Bertolt Brecht zugeschriebenes Zitat: „Kein Vormarsch ist so schwer wie der zurück zur Vernunft.“

Kommen wir zu einem weiteren Thema, das uns im letzten Jahr beschäftigt hat und wohl ein Dauerbrenner in den nächsten Jahren sein wird: der Wohnungsmangel. Auch hier können wir nur einen kleinen Beitrag zum großen Ziel leisten. Wir beantragen, dass künftig **bei jedem Bauvorhaben der Gemeinde ein zusätzliches Geschoss für Wohnungsbau** realisiert wird, welches dann **im Eigentum der Gemeinde** verbleibt. Nebenbei könnte die Gemeinde so auch ihre Attraktivität als Arbeitgeber steigern. Eine „Speckgürtelzulage“ in Anlehnung an die in der Landeshauptstadt diskutierte Stuttgart-Zulage halten wir für nicht sinnvoll.

Viel wird von unserem Wirtschaftsförderer für die „großen Drei“ getan. Übersehen werden dabei die Nöte, Belange und Wünsche der „kleinen“ Gewerbetreibenden hier in Neuhausen. Dabei sind sie für unseren Ort mindestens genauso wichtig: Die örtlichen Handwerker stehen uns bei kleinen und großen Problemen mit Rat und Tat zur Seite und schaffen auch noch Ausbildungsplätze. Nebenbei bemerkt, finden viele Mitglieder der Feuerwehr hier ihr Auskommen und sind bei einem Einsatz schnell vor Ort. Bei den Einzelhändlern können wir viele Produkte des täglichen Bedarfs einkaufen – obwohl es mittlerweile schon bei Schuhen und Herrenmode schwierig wird. Die Erzeugnisse der örtlichen Bauern ermöglichen uns den feldfrischen, regionalen Einkauf. Wir sollten nicht vergessen: Die Bezeichnung „Filder“ kommt vom Wort „Felder“ – hoffentlich kann man diese Herkunft auch noch lange auf der Gemarkung der Gemeinde erkennen. Deshalb **beantragen wir mehr Engagement der Verwaltung für diese Gewerbetreibenden sowie einen Bericht im Gemeinderat.** Die Ausweisung eines Gewerbegebietes in 10 oder 15 Jahren hilft nicht weiter! Mit der Gewerbesteuer der sogenannten Kleinen werden (zumindest teilweise) die Gehälter und Löhne der

Verwaltung bezahlt – und zwar auch dann, wenn grade mal wieder Krise angesagt ist. Das ist eine Erkenntnis aus der Corona-Zeit. Nicht zu vergessen: Eine ausreichende Versorgung mit Allgemein- und Fachärzten ist für einen Ort unserer Größe unerlässlich. Sicher ist: Die nächste Praxisschließung wird kommen. Will man auf dem Rathaus warten, bis es zu spät ist? Oder wird man mal proaktiv tätig? **Wir beantragen einen zeitnahen Bericht der Verwaltung zu diesem Thema.**

Ein weiterer Dauerbrenner hier am Ort ist der Verkehr. Durch die Nordumfahrung hat das Verkehrsaufkommen auf der Plieninger Straße spürbar abgenommen. Die Parksituation im nördlichen Bereich bleibt dagegen angespannt. Schuld daran sind nicht nur die größere Anzahl an Pkws pro Haushalt. Auch Fluggäste nutzen dieses Gebiet verstärkt als Parkfläche, wenn sie mit dem Expressbus zum Flughafen fahren. Dort starten sie dann in einen längeren Urlaub, während ihr Auto in Neuhausen einen – noch dazu kostenlosen – Parkplatz blockiert. Ein Bereich mit Anwohnerparken könnte hier Abhilfe schaffen. Auch aus dem nördlichen Ortskern kommen mittlerweile immer mehr Klagen bei uns an, dass die Parkplätze vor dem Haus blockiert sind. Es ist vorhersehbar, dass die gleichen Klagen nach Eröffnung des S-Bahnhofs aus der Daimlersiedlung kommen werden, wenn dort nicht proaktiv gehandelt wird. Deshalb **beantragen wir einen Bericht, wie sich die Verwaltung die Lösung der Parkprobleme zwischen Schloss- und Plieninger Straße vorstellt.**

An dieser Stelle auch ein großes Dankeschön an die Freiwilligen von Feuerwehr, THW und DRK. Aber auch an die Polizistinnen und Polizisten, die hier vor Ort ihren nicht immer einfachen Dienst tun. Sie alle sorgen auf ihre eigene Art dafür, dass wir uns in unserem Neuhausen nicht nur wohl, sondern auch sicher fühlen können.

Wir wissen um die personelle Situation und die Auslastung der Ämter auf dem Rathaus. Viele große Bauvorhaben, Corona-Pandemie und weitere Krisen – alles, was das Arbeitsleben nicht gerade einfacher macht. Mit Verweis auf diese zweifelsohne vorhandenen Belastungen werden dann Anträge und Wünsche aus der Mitte des Gemeinderats abgetan. Nachdem die Bankenkrise beendet war, haben Bund und Land verschiedenste Förderprogramme gestartet. Davon konnte unsere Gemeinde überdurchschnittlich profitieren. Grund war nicht nur der Einsatz unserer damaligen Bundestagsabgeordneten Karin Roth. Sie war es auch, die hier in diesem Saal zum 100 Geburtstag des SPD Ortsvereins den Förderbescheid überbrachte. Auch die Verwaltung

holte viele fertige Pläne aus der Schublade und konnte so viele Projekte umsetzen. Wir wissen, dass auch die jetzigen Krisen irgendwann vorbeigehen und hoffen sehr, dass die Verwaltung dann wieder Pläne hat, mit denen sie Gelder nach Neuhausen bringen kann! Wir denken da z.B. an die Sportentwicklungsplanungen.

Wir haben in unserer Zielrede einige Wünsche in Antragsform gebracht. Was wir uns wünschen ist, dass nicht nur nach den Schwierigkeiten in deren Umsetzung gesucht wird. Probleme lösen sich nicht durch Schockstarre, sondern nur durch kluges und entschiedenes Handeln! Und wenn sie gelöst werden, geht es voran für unseren Ort. Deshalb brauchen wir mehr Problemlösungskompetenz auf der Verwaltungsbank. **Den lapidaren Satz „Durch Sachvortrag der Verwaltung erledigt“ werden wir nicht mehr hinnehmen.**

Zum Schluss hoffen wir weiterhin auf kooperative Zusammenarbeit mit den anderen Fraktionen, den Amtsleitern, der gesamten Gemeindeverwaltung und natürlich auch mit den Bürgerinnen und Bürgern hier am Ort. Sie können jederzeit mit uns Kontakt aufnehmen. Wir sind gespannt auf Ihre Rückmeldungen.
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Liste der Anträge

- die öffentlichen Parkplätze im Ortskern und am Freibad mit Solarzellen überdachen
- Pflanzung von Bäumen unabhängig von Straßenrenovierungen und Schaffung kleinerer Grünflächen
- Nachhaltiges Energiesparen
- im Ortskern Trinkbrunnen aufstellen
- wasserdurchlässigen Pflasterstein in Neuhausen testen
- bei jedem Bauvorhaben der Gemeinde wird ein zusätzliches Geschoss im Eigentum der Gemeinde für Wohnungsbau realisiert
- mehr Engagement der Verwaltung für die „kleinen“ Gewerbetreibenden und entsprechenden Bericht im Gemeinderat
- Versorgung mit Allgemein- und Fachärzten sicherstellen und zeitnahen Bericht der Verwaltung zu diesem Thema
- Lösung der Parkprobleme zwischen Schloss- und Plieninger Straße
- „Durch Sachvortrag der Verwaltung“ wird nicht mehr verwendet